

## MädchenHaus Mainz

Herzlich willkommen zur Online-  
Ausgabe unseres Fortbildungspro-  
gramms. Bitte navigieren Sie mit  
den Pfeilen oder den Cursortasten.

|



## Fortbildungen 2018

[www.maedchenhaus-mainz.de](http://www.maedchenhaus-mainz.de)

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3	<b>S 9</b> Schädigende Beziehungsstrukturen bei jungen Menschen	13
<b>S 1</b> Theater wirkt! – Improvisationstheater als Mittel zur Selbstwert- und Präsenzsteigerung	5	<b>S 10</b> Hilfeplan – und dann? Lösungsorientierte Methoden zur Zielerreichung	14
<b>S 2</b> Einführung in Methoden der Verhaltenstherapie – 1., 2. und 3. Welle	6	<b>S 11</b> Ressourcen suchen, finden und nutzen	15
<b>S 3</b> Auf Messers Schneide – Selbstverletzung als Kompensationsversuch?	7	<b>S 12</b> „Das mache ich morgen“ – Verstehen und Bewältigen von Prokrastination	16
<b>S 4</b> FASD – fetale Alkoholspektrumstörungen – pädagogische Arbeit mit betroffenen Kindern und Jugendlichen	8	<b>S 13</b> Konflikt- und Kommunikationsverhalten in der Teamarbeit	17
<b>S 5</b> Störung des Sozialverhaltens bei Kindern und Jugendlichen	9	Unsere Referentinnen und Referenten	18
<b>S 6</b> Neurobiologie bei psychischen Störungen	10	Anmeldung	19
<b>S 7</b> Prävention statt „Nachbeelterung“: Schematherapie mit Kindern und Jugendlichen	11	Geschäftsbedingungen für Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen	20
<b>S 8</b> „Sein oder Nichtsein“ – Umgang mit Suizidalität bei Jugendlichen	12	Wegbeschreibungen	22

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch in diesem Jahr bieten wir ein vielfältiges Fortbildungsprogramm zu aktuellen Themen der Jugendhilfe an.

Erfahrene Referentinnen und Referenten stellen die hohe Qualität unserer Fortbildungsangebote sicher.

Durch eine sensible Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen wird in den jeweiligen Fortbildungen dem geschlechtsspezifischen Ansatz der pädagogischen Arbeit Rechnung getragen.

Wenn wir mit dem nachfolgenden Fortbildungsprogramm Ihr Interesse wecken können, bleibt uns nur, Ihnen anregende und erkenntnisreiche Fortbildungstage zu wünschen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

### Seminare vor Ort?!

Seminare gibt es viele, aber keines passt optimal zum eigenen Bedarf? Außerdem ist es organisatorisch und wirtschaftlich für sie klüger, Seminare als hausinterne Veranstaltung durchzuführen?

Wenn Sie dieses Phänomen kennen, könnte ein Inhouse-Seminar die Lösung sein.

Es eignet sich beispielsweise besonders für Unternehmen, die sich einen speziellen Mix an verschiedenen Themen wünschen oder die ihre Mitarbeiter/innen im eigenen Betrieb schulen wollen. Inhouse-

Seminare sind auch eine gute Lösung, wenn die Mitarbeiter in einem ganz bestimmten Zyklus für Weiterbildung zur Verfügung stehen.

Alle Seminare aus unserem offenen Angebot können Sie auch als Inhouse-Veranstaltungen buchen – mit genau den Anpassungen und Erweiterungen, die den Erfordernissen in Ihrem Haus entsprechen. Darüber hinaus bieten wir weitere Themen durch verschiedene qualifizierte Referentinnen und Referenten an. Fragen sie uns zu ihrem Themenwunsch an, gemeinsam mit Ihnen werden in einer genauen Situations- und Bedarfsanalyse die gewünschten Inhalte und Ziele festgelegt. Als Inhouse-Veranstaltungen bieten wir zum Beispiel arbeitsfeldbezogene Fortbildungen (z. B. Sozialkompetenz) und arbeitsfeldübergreifende Fortbildungen (z. B. Teamentwicklung) an.

### Vorankündigung

Jugendhilfefachtagung am 7. November 2018

## Die Vorteile:

- Anpassung der Inhalte an die Bedarfe der Organisation, in welcher das Seminar umgesetzt wird
- Erweiterung des Handlungsspielraums von Erwachsenenbildnern/innen in der Arbeit durch die Weitergabe von theoretischem Wissen und praktischen Tools
- Einbettung in gängige Theorien der Erwachsenenbildung und Verknüpfung mit der Praxis

## Die individuelle Lösung:

- individueller Termin
- in Ihren eigenen Räumen
- auf Wunsch individuelle, auf Ihre Bedürfnisse angepasste Inhalte

Wenn Sie mehr über Inhouse-Seminare erfahren möchten, nehmen Sie den direkten Kontakt zu uns auf:  
MädchenHaus Mainz – Fortbildung  
fon: 06131 / 4875067 oder [s.kirchhart@maedchenhaus-mainz.de](mailto:s.kirchhart@maedchenhaus-mainz.de)

## Team- und Fallsupervision

Für Kolleginnen und Kollegen, die Unterstützung und Entlastung suchen, haben wir spezielle Fachberatungs- und Supervisionsangebote eingerichtet. Inhaltlich wird hierbei jeweils genau auf die Anliegen und Bedürfnisse der/des Ratsuchenden eingegangen. Die Supervision wird durch Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen durchgeführt.

Ziel der Supervision ist ein besseres Verständnis sowie die Erweiterung der eigenen Sicht- und Verhaltensmöglichkeiten, sodass neue Ideen und Lösungswege entstehen können. Themen können neben konkreten Fragestellungen in Bezug auf einzelne Personen im Sinne von Fallsupervision Fragestellungen zur Arbeitsgestaltung des Teams sein.

Anfragen zur Supervision unter:

MädchenHaus Mainz

fon: 06131 / 4875067 oder [s.kirchhart@maedchenhaus-mainz.de](mailto:s.kirchhart@maedchenhaus-mainz.de)

## S 1 Theater wirkt! – Improvisationstheater als Mittel zur Selbstwert- und Präsenzsteigerung

„Ich kann das nicht! ... Ich traue mich nicht! ... Das ist peinlich!“ So oder so ähnlich reagieren die meisten Menschen bei dem Gedanken, eine Bühne betreten zu sollen. In diesem Seminar geht es darum, die Angst vorm Scheitern zu verlieren und mit viel Humor auf die Suche nach der eigenen Spontanität und Kreativität zu gehen. Als Mittel dazu dient uns das Improvisationstheater, bei dem es keine vorgeschriebenen Rollen und Texte gibt, sondern jeder Augenblick einmalig und neu erfunden wird. Diese Ressourcen sind sowohl für uns PädagogInnen als auch für unsere Zielgruppe unglaublich wertvoll, da sie zu einer Selbstwert- und Präsenzsteigerung führen. Das Seminar ist so aufgebaut, dass alle Übungen selbst erlebt werden und durch das Betrachten aus der Meta-Ebene anwendbar für die jeweiligen Zielgruppen in der Praxis gemacht wird.

*„Bin ich inspiriert, geht alles gut,  
doch versuche ich es richtig zu machen, gibt es ein Desaster.“*  
Keith Johnstone (Begründer des Improvisationstheaters)

**REFERENTIN:** Lisa Höpel

**ZIELGRUPPE:** Fachkräfte der Pädagogik und angrenzender Fachgebiete

**TERMIN:** 19. April 2018, 10–17 Uhr

**ORT:** Dorfbüro Bodenheim

**KOSTEN:** 120 € (inkl. Mittagessen, Pausengetränke, ohne Unterkunft)

## S 2 Einführung in Methoden der Verhaltenstherapie – 1., 2. und 3. Welle

Die Verhaltenstherapie gehört zu den wichtigsten und erfolgreichsten Verfahren der gegenwärtigen Psychotherapie. Sie bietet ein vielfältiges Repertoire zur Unterstützung der Bewältigung seelischer Probleme und Störungen. In der 1., 2. und 3. Welle hat sich aus der Lerntheorie, der Kognitionspsychologie und zuletzt den Ergänzungen achtsamkeitsbasierter Arbeit und psychodynamischen Elementen ein reichhaltiges Inventar zur Bewältigung psychischer Belastungen entwickelt.

Psychische Belastungen beruhen – verhaltenstherapeutisch betrachtet – auf Gedankenmustern, die im Verlauf der Entwicklung gelernt wurden. Ziel ist es, schädigende Muster aufzudecken und sie schrittweise so zu verändern, dass sich konstruktive Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen entwickeln können. Die aktive Gestaltung des Wahrnehmungsprozesses, nicht objektive Realität, sondern die subjektive Sicht der Dinge, also die Wahrnehmungsselektion und die Wahrnehmungsbewertung, stehen im Vordergrund. Sie sind entscheidend für das Verhalten. Affekt und Verhalten sind weitgehend von der Art bestimmt, wie der Mensch die Welt strukturiert.

Das Ziel dieser Fortbildung besteht in der Vermittlung von Grundlagen und Vorgehensweisen dieser psychotherapeutischen Disziplin in Theorie und Praxis und Möglichkeiten, dies für die pädagogische Arbeit zu nutzen. Dazu gehört in der Veranstaltung die nähere Betrachtung folgender Elemente:

- Gedanken, Gefühle und Verhalten
- automatische Gedanken und Funktionen
- situationsübergreifende Grundannahmen und Glaubenssätze und ihre Rolle bei psychischen Störungen
- Aufdeckung automatischer Gedanken
- Ausblick in Elemente der sog. 3. Welle wie DBT und Schematherapie

**REFERENTIN:** Dr. Stefanie Kirchhart

**ZIELGRUPPE:** Fachkräfte der Pädagogik und angrenzender Fachgebiete

**TERMIN:** 26.–27. April 2018, 9–16 Uhr

**ORT:** Erbacher Hof, Mainz

**KOSTEN:** 230 € (inkl. Mittagessen, Pausengetränke, ohne Unterkunft)

## S 3 Auf Messers Schneide – Selbstverletzung als Kompensationsversuch?

Selbstverletzung als Lösungsversuch? Selbstverletzung, kann bei Jugendlichen ein Versuch sein, emotionale Anspannung zu reduzieren. Wie entsteht selbstverletzendes Verhalten bzw. wieso verletzen sich Jugendliche? Wie kann Selbstverletzung von einer psychischen Erkrankung unterschieden werden, bzw. wann ist sie ein Anzeichen für eine psychische Erkrankung? Was wollen uns Jugendliche mit „dem Ritzen“ mitteilen?

Wie können Jugendliche unterstützt werden, die Häufigkeit des Ritzens zu verringern?

Anhand von Fallbeispielen werden Mechanismen und Funktionen von Selbstverletzung verstehbar gemacht. Mit Hilfe von Verhaltensanalysen wird sichtbar, weshalb Jugendliche selbstverletzendes Verhalten als Lösungsmöglichkeit wahrnehmen. Erst über dieses Ver-

ständnis wird es möglich, im zweiten Teil zu trainieren, wie mit Jugendlichen über Selbstverletzung kommuniziert werden kann, um sie zu einer Verhaltensänderung zu motivieren. Im letzten Teil des Workshops werden funktionale Bewältigungsstrategien im Umgang mit selbstverletzendem Verhalten besprochen und anhand von Fallbeispielen aufgegriffen.

Der Workshop ist interaktiv gestaltet. Das heißt, der Einsatz von Rollenspielen und Selbsterfahrungsübungen macht verständlich und erlebbar, was die Jugendlichen und Personen des Helfernetzes bei der Arbeit mit Selbstverletzung bewegt.

**REFERENT:** Florian Hammerle  
**ZIELGRUPPE:** Fachkräfte der Pädagogik und angrenzender Fachgebiete  
**TERMIN:** 29. Mai 2018, 10–17 Uhr  
**ORT:** Erbacher Hof, Mainz  
**KOSTEN:** 120 € (inkl. Mittagessen, Pausengetränke, ohne Unterkunft)

## S 4 FASD – fetale Alkoholspektrumstörungen – pädagogische Arbeit mit betroffenen Kindern und Jugendlichen

FASD (fetal alcohol spectrum disorder=fetale Alkoholspektrumstörungen) sind die einzige, zu fast 100% vermeidbare, nicht genetische Behinderung, mit der allein in Deutschland jedes Jahr ca. 4000 Babys geboren werden.

Als erstes geht es um die Ursache von FASD. Wie entsteht diese Behinderung? Warum ist sie zu fast 100 % vermeidbar? Anschließend folgt ein kurzer Überblick über die Diagnostik. Wie erkenne ich FASD? Wann sollte ich zur Diagnostik? Danach werden die Auswirkungen besprochen. Hier wird dargestellt, welche typischen Verhaltensweisen in bestimmten Altersgruppen auftreten (Baby-/ Kleinkindalter, Schulalter etc.). Hierbei gibt es auch Tipps zum Umgang mit Betroffenen. Hilfe und Unterstützung sind der nächste Teil des Workshops: Wie kann man Betroffene unterstützen? Wo finde ich Hilfe?

Begleitet wird dieser Workshop von diversen Filmen, die einen kleinen Einblick in das Leben Betroffener und deren Eltern/Hauptbezugspersonen geben und die persönlichen Erfahrungen der Referentin.

**REFERENTIN:** Katrin Lepke

**ZIELGRUPPE:** Fachkräfte der Pädagogik und angrenzender Professionen

**TERMIN:** 6. Juni 2018, 10–17 Uhr

**ORT:** Dorfbüro Bodenheim

**KOSTEN:** 120 € (inkl. Verpflegung, ohne Unterkunft)

## S 5 Störung des Sozialverhaltens bei Kindern und Jugendlichen

### **Einführung in verhaltenstherapeutische Behandlungsmethoden für Betroffene und Angehörige**

Aggressives Verhalten von Kindern gegenüber Gleichaltrigen und Erwachsenen ist ein häufiges Problem, das den Alltag der Kinder und Jugendlichen sowie der Eltern, Erzieher und Lehrer prägt. Kinderpsychotherapeutische- und kinderpsychiatrische Praxen, Kinder- und Jugendärzten sowie Erziehungsberatungsstellen sind gängige Anlaufstellen. Die Behandlung stellt eine große Herausforderung dar, da diese Störung häufig auftritt und meist chronisch verläuft. Neben elternzentrierten Interventionen sind patientenzentrierte soziale Kompetenztrainings zum Standard in der Verhaltenstherapie geworden.

Das Seminar wird einen Überblick zur Entstehung und Aufrechterhaltung der Problematik geben und den Umgang als Eltern, Erzieher und Lehrer mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen näher beleuchten. Im Zentrum wird dabei ein multimodales therapeutisches Behandlungsmanual stehen, das den Kindern und Jugendlichen bei der Schulung der sozial-kognitiven Informationsverarbeitung und der Modifikation sozialer Interaktionen hilft. Darüber hinaus sind die Entwicklung und Stärkung von Impulskontrolle sowie ein soziales Fertigkeitentraining fester Bestandteil des Programms.

**REFERENT:** Dr. Timo Lindenschmidt

**ZIELGRUPPE:** Fachkräfte der Pädagogik und angrenzender Professionen

**TERMIN:** 14. Juni 2018, 10–17 Uhr

**ORT:** Erbacher Hof, Mainz

**KOSTEN:** 120 Euro (inkl. Mittagessen, Pausengetränke, ohne Unterkunft)

## S 6 Neurobiologie bei psychischen Störungen

„Die Erkenntnisse der Neurowissenschaften gehen uns alle an“, sagt Klaus Grawe treffend (2004, S. 16). Damit meint er vor allem die in der Praxis arbeitenden Berufsgruppen, die sich mit psychischen Störungen und Psychotherapie befassen. Sowohl die Neurowissenschaften als auch die Psychotherapie teilen sich nicht nur ein gemeinsames Interessensgebiet (psychische Störungen), sondern gehen auch davon aus, dass psychische Störungen neuronale Grundlagen haben. Doch trotz des enormen Anstiegs neurowissenschaftlicher Forschungsbefunde und dem sich überschneidenden Inhaltsbereich herrscht weiterhin eine große Lücke zwischen den Arbeits- sowie Forschungsbereichen.

In diesem Seminar sollen zunächst die Grundlagen der Neurobiologie anschaulich und allgemein verständlich vermittelt werden.

Anschließend wird auf neurobiologische Besonderheiten bei ausgewählten psychischen Störungen genauer eingegangen. In diesem Kontext sollen zudem die Grundbedürfnisse nach Grawe (1998) näher betrachtet werden. Im Speziellen soll hier das Bedürfnis Bindung stärker in den Fokus genommen werden, da dieses in allen therapeutischen Arbeitsbereichen zum Tragen kommt. Nicht zuletzt sollen im Anschluss praktische Implikationen für die psychotherapeutische sowie pädagogische Praxis erläutert und diskutiert werden.

Grawe, K. (1998). *Psychologische Therapie*. Hogrefe, Verlag für Psychologie.

Grawe, K. (2004). *Neuropsychotherapie*. Hogrefe Verlag.

**REFERENT:** Kristina Hengen

**ZIELGRUPPE:** Fachkräfte der Pädagogik und angrenzender Professionen

**TERMIN:** 22. Juni 2018, 10–17 Uhr

**ORT:** Erbacher Hof, Mainz

**KOSTEN:** 120 Euro (inkl. Mittagessen, Pausengetränke, ohne Unterkunft)

## S 7 Prävention statt „Nachbeelterung“: Schematherapie mit Kindern und Jugendlichen

Die sogenannte Schematherapie nach Jeffrey E. Young erlebt in den letzten Jahren einen regelrechten Boom. Seit ca. fünf bis acht Jahren wird intensiv nach einem adäquaten Konzept für die Übertragung der schematherapeutischen Grundannahmen auf Kinder und Jugendliche gesucht. Hierbei kann Deutschland durchaus als Vorreiter gelten. 2009 formierte sich die erste Arbeitsgruppe für ST-KJ, die sich mit einer Anwendung der Methode bei unter 14-Jährigen auseinandersetzt (IST Köln). Auch wenn die Adaption der Methode für Kinder und Jugendliche noch in den Startlöchern steht, wird in der praktischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen immer häufiger die Auseinandersetzung mit verinnerlichteten Verhaltens- und Erlebnismustern eingesetzt. Hierbei spielt vor allem der Einbezug der Eltern/zentralen Bezugspersonen eine wichtige Rolle.

Im Seminar sollen zunächst die zentralen Grundannahmen und Wirkweisen der Schematherapie dargelegt werden. Hierbei soll insbesondere auf die aktuellen Versuche einer Adaption der Therapieform für Kinder und Jugendliche eingegangen werden. Das heißt der Weg vom recht abstrakten Schemakonstrukt zum erlebnisbezogenen „Modusmodell“ soll vorgestellt und diskutiert werden. Im Zentrum der zweiten Hälfte stehen schließlich Möglichkeiten zur praktischen Anwendung des schematherapeutischen Konstrukts:

„Das Modell gibt den Kindern und Jugendlichen eine ‚Bedienungsanleitung‘ für sich und anderen an die Hand“, so E. Roediger (2012). Stimmt das? Und wie ist das zu verstehen? Wie kann ich als TherapeutIn oder PädagogIn Schematherapie einsetzen? Und wie kann ich diesen Ansatz Kindern und Jugendlichen überhaupt vermitteln? Diese und weitere aufkommende Fragen sind im „cleveren Modus“ zu beantworten.

**REFERENTINNEN:** Kristina Nehls, Kristina Hengen

**ZIELGRUPPE:** Fachkräfte der Pädagogik und angrenzender Professionen

**TERMIN:** 24. August 2018, 10–17 Uhr

**ORT:** Erbacher Hof, Mainz

**KOSTEN:** 120 € (inkl. Mittagessen, Pausengetränke, ohne Unterkunft)

## S 8 „Sein oder Nichtsein“ – Umgang mit Suizidalität bei Jugendlichen

Für das Jahr 2015 werden nach aktuellsten Daten des statistischen Bundesamtes in Deutschland 10.078 Suizide (stündliche Suizidrate von 1,15 Personen) ausgewiesen (Quelle: destatis.de). Während Lebensüberdruß, Suizidgedanken oder auch Suizidversuche in der Kindheit sehr selten vorkommen, nimmt die Häufigkeit ab der Adoleszenz sprunghaft auf Quoten des Erwachsenenalters zu.

Neben Suizidgedanken liegt die Rate an Suizidversuchen mit durchschnittlich 500 von 100.000 Personen im Altersbereich zwischen 15–19 Jahren sogar im Vergleich zum gesamten Erwachsenenalter im oberen Bereich (Schmidtke, Sell, Löhr, 2008). Im psychosozialen Helfernetz stellen Gedanken mit unterschiedlichen Graden lebensüberdrüssiger/suizidaler Ausprägungen häufige Phänomene dar und setzen Helfende oft großer Hilfslosigkeit aus.

Die Kenntnis von Hintergründen, der Funktionalität und möglichen Strategien zum Umgang mit Klienten erscheint vor diesem Hintergrund besonders wichtig. Ein besonderer Stellenwert sollte dabei auf eigene Kompetenzen und Grenzen des eigenen Handlungsspielraums gelegt werden.

### Ziele

1. Vermittlung von Häufigkeit, Entstehungsbedingungen und Funktionalität lebensüberdrüssiger bis suizidaler Gedanken und Handlungen
2. Auseinandersetzung und Entwicklung einer gefestigten Haltung zu Suizidalität
3. Erlernen und praxisbezogenes Üben von Gesprächsführung und Bewältigungsstrategien

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Funktionalität von suizidalen Gedanken und Handlungen. Über Perspektivwechsel wird die Brücke zur eigenen Auseinandersetzung mit Suizidalität geschlagen, um eine sichere eigene Haltung zu entwickeln und individuelle Grenzen des eigenen Handelns mit Klienten auszuloten. Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf der praxisbezogenen Vermittlung von Gesprächsführungsmethoden mit Bezug auf die Dialektisch-Behaviorale Therapie (DBT) um Handlungsstrategien im Umgang mit Klienten zu entwickeln.

<b>REFERENT:</b>	Florian Hammerle
<b>ZIELGRUPPE:</b>	Fachkräfte der Pädagogik und angrenzender Professionen
<b>TERMIN:</b>	18. September 2018, 10–17 Uhr
<b>ORT:</b>	Erbacher Hof, Mainz
<b>KOSTEN:</b>	120 € (inkl. Mittagessen, Pausengetränke, ohne Unterkunft)

## S 9 Schädigende Beziehungsstrukturen bei jungen Menschen

Paarbeziehungen junger Menschen sind oft noch nicht wesentlich durch konfliktträchtige Inhalte wie Verantwortungsübernahme, Familien- und Zukunftsplanung oder weitreichende Entscheidungsprozesse gekennzeichnet, doch junge Menschen entwickeln durch ihre ersten Partnererfahrungen bereits eine grundlegende Einstellung zur Partnerschaft selbst. Treten wiederholt ungünstige Partnerschaftserfahrungen auf, so kann es in Folge zur Verinnerlichung dysfunktionaler Rollenvorstellungen, Selbstzweifel oder einer unangemessenen Erwartungshaltung kommen. Persönlichkeitsveränderungen und bestehende psychische Störungen können verstärkt werden oder ein Selbstwertverlust bzw. die Überzeugung „selbst nicht liebenswert zu sein“ kann sich verfestigen, so dass sich diese Folgen auch auf nachfolgende Paarbeziehungen ungünstig auswirken können.

Auch wenn eine eigenständige Paartherapie bei jungen Menschen oft den Rahmen sprengen würde, so können punktuelle Interventionen aus der Paartherapie bei Erwachsenen auch im Rahmen einer Paarberatung junger Menschen zur Anwendung kommen, um

ungünstige Verhaltensmuster in Beziehungen zu verdeutlichen und gezielt Hilfestellungen anzubieten. Ziel dieses Seminars ist es, die Persönlichkeitsaspekte, Beziehungsmuster und spezifische Belastungsfaktoren kennenzulernen, die vor allem in Paarbeziehungen junger Menschen das Auftreten von wiederkehrenden Konflikten, unangemessener Verantwortungs- und Rollenübernahme bis hin zu übergriffigem bzw. grenzüberschreitendem Verhalten begünstigen können. Nach einer Einführung in die Thematik und Diskussion werden einzelne Interventionen bzw. Übungen vorgestellt und Möglichkeiten aufgezeigt, wie diese auch in laufende Einzelbehandlungen eingebunden werden können.

**REFERENT:** Dipl.-Psych. Andreas Behnke  
**ZIELGRUPPE:** Fachkräfte der Pädagogik und angrenzender Professionen  
**TERMIN:** 28. September 2018, 10–17 Uhr  
**ORT:** Dorfbüro Bodenheim  
**KOSTEN:** 120 € (inkl. Mittagessen, Pausengetränke, ohne Unterkunft)

## S 10 Hilfeplan – und dann? Lösungsorientierte Methoden zur Zielerreichung

Wenn über Probleme geredet wird, drehen sich die Gespräche oft um Schwierigkeiten, die bisherige Bewältigungs- und Veränderungsversuche in einem ungünstigen Licht erscheinen lassen. In Gesprächen mit Jugendlichen und der Arbeit an Verhaltensveränderungen begegnen wir immer wieder der Versicherung, es „das nächste mal besser zu machen“ oder „... dass es nicht mehr vorkommt“. Häufig erfahren wir und auch die Jugendlichen, dass dies nicht gelingt: Als Fachkräfte frustriert uns dies ebenso wie die Jugendlichen, die immer wieder auch kein positives Feedback erhalten. Richtig beleuchtet, zeigen sich in jeder Situation aber auch Lösungsansätze. Die lösungsorientierte Gesprächsführung arbeitet mit allen Fähigkeiten und Möglichkeiten, die heute allgemein als Ressourcen zusammengefasst werden. Vor allem mithilfe unterschiedlicher Arten von Fragen können wir vorhandene Chancen und Kompetenzen in den Fokus des Gesprächs rücken, um nicht auf der Stelle zu treten, sondern echte Fortschritte zu erzielen und tragfähige Vereinbarungen zu treffen.

Wir beschäftigen uns mit Möglichkeiten der Entwicklung in Bezug auf Ziele und Hindernisse sowie mit der konkreten Umsetzung von Zielvereinbarung und -erreicherung. Zentral dabei ist die Passung zwischen Arbeitsansatz der pädagogischen Fachkraft und Klient/in hinsichtlich der gemeinsamen Überzeugung, dass Veränderung auf der Basis der Zusammenarbeit und Kompetenz möglich ist. Dazu gehört auch die Konkretisierung und Übersetzung von Zielen in Hilfeplänen und die konsequente gemeinschaftliche Arbeit. Wir arbeiten an der Entwicklung von gestuften Wochenzielen und mit dem Instrument der Diary card. Weitere hilfreiche Techniken wie der Entscheidungswürfel und Hierarchiebildung zur Bewältigung von Aufgaben werden vorgestellt.

**REFERENTIN:** Dr. Stefanie Kirchner

**ZIELGRUPPE:** Fachkräfte der Pädagogik und angrenzender Professionen

**TERMIN:** 19. Oktober 2018, 9–16 Uhr

**ORT:** Erbacher Hof, Mainz

**KOSTEN:** 120 € (inkl. Mittagessen und Pausengetränke, ohne Unterkunft)

## S 11 Ressourcen suchen, finden und nutzen

Ressourcenorientiertes Arbeiten geht davon aus, dass der Mensch die meisten Ressourcen, die er zur Lösung seiner Probleme benötigt, selbst in sich trägt.

Sie als Sozialpädagoginnen und -pädagogen helfen dabei, diese Ressourcen aufzuspüren und zu entwickeln. Eine solche Haltung schreibt den Betreuten selbst ein großes Veränderungspotential zu und beschränkt Ihre Rolle auf die eines Wegbereiters oder eines Prozesshelfers. Dabei ergibt sich für Sie die Aufgabe, Ressourcen zu entdecken und zu aktivieren, um Veränderungsprozesse in Gang zu bringen. Aber auch zur Reflektion der eigenen Arbeit und zur optimalen Ausrichtung eines Helfersystems lohnt es sich die Ressourcen aller Beteiligten genau unter die Lupe zu nehmen und sie zielführend einzusetzen.

Wir möchten Ihnen Haltungen und Methoden zum ressourcenorientierten Arbeiten vorstellen und Sie mit vielen praktischen Übungen zu den Themen Ressourcensuche und -aktivierung für Ihren pädagogischen Alltag ausstatten.

**REFERENTINNEN:** Christine Goßmann-Lindberg, Isabel Illgen

**ZIELGRUPPE:** Fachkräfte der Pädagogik und angrenzender Professionen

**TERMIN:** 22. Oktober 2018, 10–17 Uhr und 23. Oktober, 9–16 Uhr

**ORT:** Dorfbüro Bodenheim

**KOSTEN:** 230 € (inkl. Mittagessen, Pausengetränke, ohne Unterkunft)

## S 12 „Das mache ich morgen“ – Verstehen und Bewältigen von Prokrastination

Unter Prokrastination versteht man ein chronisches Aufschieben von Aufgaben, welches mit negativen Konsequenzen einhergeht, etwa einem Zurückbleiben hinter seinen Fähigkeiten, negativen Gefühlen (z. B. Schuldgefühle, Angst und Sorge bis hin zu körperlichem Missempfinden) oder nicht-erledigen von Aufgaben. Bei der Prokrastination handelt es um eine komplexe Art der Arbeitsstörung, da sowohl „affektive, kognitive und motivationale Faktoren beteiligt sind“ (Rist et al., 2006). Dieses Problem kann im beruflichen oder privaten Setting gleichermaßen auftreten.

Durch die Reflektion des eigenen Aufschiebeverhaltens sollen die Inhalte und Übungen des Seminars praxisnah vermittelt werden, um diese später entweder in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen oder für den persönlichen Gebrauch umsetzen zu können.

### Inhalte des Seminars:

- Theoretischer Input: Was ist Prokrastination
- Abgrenzung zu psychischen Störungsbildern
- Analyse von Ursachen und Entwicklung eines Entstehungsmodells
- Bewältigung und Strategien:
- Methoden zur Verbesserung der Selbstmanagementfähigkeiten und Motivation
- Techniken zur Arbeitszeitgestaltung
- Kognitive Interventionen

**REFERENTIN:** Anna Janßen

**ZIELGRUPPE:** Fachkräfte der Pädagogik und angrenzender Professionen

**TERMIN:** 16. November 2018, 10–17 Uhr

**ORT:** Dorfbüro Bodenheim

**KOSTEN:** 120 € (inkl. Mittagessen, Pausengetränke, ohne Unterkunft)

## S 13 Konflikt- und Kommunikationsverhalten in der Teamarbeit

„Es kommt nicht darauf an, mit dem Kopf durch die Wand zu gehen, sondern mit den Augen die Tür zu finden.“ (Werner von Siemens)  
Wo immer Menschen zusammenarbeiten, können Spannungen in den Beziehungen entstehen, weil jeder Mensch eigene Ziele, Bedürfnisse, Erwartungen und Wertvorstellungen hat. Dies gilt insbesondere in der Teamarbeit, die zwar auf der einen Seite sehr motivierend und produktiv ist, aber gelegentlich auch zu Meinungsverschiedenheiten, Widerständen oder Stress führen kann. Um die positiven Aspekte von Teams zu nutzen und eine gute Stimmung zu schaffen, geht es im professionellen Setting immer darum, Konflikte zu erkennen, anzusprechen und zu einer Lösung beizutragen.

Wir wollen analysieren, welche unterschiedlichen Persönlichkeiten und Rollen in Teams existieren. Wesentlicher Bestandteil der Fortbildung ist die Reflektion des eigenen Konflikt- und Kommunikationsverhaltens. Im Vorfeld des Seminars bekommen Sie einen kurzen Fragebogen zur Erfassung der eigenen Charaktereigenschaften und Verhaltensstile zugesendet. Die Ergebnisse können Sie während und nach der Fortbildung nutzen, um damit individuell und ganz gezielt ihr Handlungsrepertoire zu erweitern sowie neue Lösungsmöglichkeiten für herausfordernde Situationen im Umgang mit anderen Personen zu entwickeln. Darüber hinaus nutzen wir den Input der

Seminar-Gruppe, damit wir praxisnahe Situationen und Beispiele aus Ihrem Alltag behandeln können.

### Themen:

- Theoretischer Input zu Konflikt- und Kommunikationsverhalten auf Basis transaktionaler Modelle und -Analyseverfahren
- Welche Persönlichkeiten und Rollen gibt es in Teams? Warum verhalten sich Personen unterschiedlich? Welche Rolle nehme ich ein?
- Fragebogen und Reflektion zur Analyse eigener Verhaltensmuster
- Ableiten von Lösungsstrategien zur Stärkung des eigenen Konfliktlösungs- und Kommunikationsverhaltens
- Umgang mit Emotionen

**REFERENT:** Phil Teuber

**ZIELGRUPPE:** Fachkräfte der Pädagogik und angrenzender Professionen

**TERMIN:** 23. November 2018, 10–17 Uhr

**ORT:** Dorfbüro Bodenheim

**KOSTEN:** 120 € (inkl. Mittagessen, Pausengetränke, ohne Unterkunft)

## Unsere Referentinnen und Referenten

- **Behnke, Andreas:** Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, niedergelassen in der Praxisgemeinschaft Dr. Shaw & Kollegen, Frankfurt/Main
- **Goßmann-Lindberg, Christine:** Dipl.-Pädagogin, systemische Beraterin (SG), Systemische Supervisorin (DGSF), Systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, Adventure Based
- **Hammerle, Florian:** Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Geschäftsführer der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie der Universitätsmedizin Mainz
- **Hengen, Kristina:** Master of Sciences, Psychologie, Universität Mannheim
- **Höpel, Lisa:** Magisterstudium der Soziologie, Psychologie und Pädagogik. Abschluss 2012. 2013-2017 Weiterbildung zur Theaterpädagogin BUT
- **Illgen, Isabel:** Dipl.-Pädagogin, Systemische Therapeutin, seit 15 Jahren Teamleitung in ambulanter und stationärer Jugendhilfe, freiberufliche Tätigkeiten in den Bereichen Einzel-, Paar- und Familienberatung, Teamentwicklung, Kommunikationstrainerin, Anti-Stress-Trainerin
- **Janßen, Anna:** Diplom Psychologin, psychologische Psychotherapeutin, MädchenHaus Mainz
- **Kirchhart, Stefanie:** Dr. phil., Diplom-Pädagogin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Weiterbildung social management + DBT-A, Geschäftsführung MädchenHaus Mainz
- **Lepke, Katrin:** verheiratet, Mutter einer 15jährigen Adoptivtochter und zweier Pflegesöhne (6 und 9) mit FAS, Vorstandsmitglied bei FASD Deutschland e. V. Präventionsveranstaltungen und Seminare, Leiterin Selbsthilfegruppe FASD
- **Lindenschmidt, Timo:** Dr., Dipl.-Psych. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (VT)/ Dipl.-Musiktherapeut
- **Nehls, Kristina:** Pädagogin M.A., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, niedergelassen in eigener Praxis
- **Teuber, Phil:** Diplom Psychologe, Systemischer Verhaltens- und Kommunikationstrainer, Coach, Teamentwickler

## Anmeldung

Schicken sie uns eine Email:

E-Mail: [fortbildung@maedchenhaus-mainz.de](mailto:fortbildung@maedchenhaus-mainz.de)

Oder senden Sie uns ein Fax:

fax 06131 / 4876618

MädchenHaus Mainz FemMa e. V.

Heidelbergerfaßgasse 14, 55116 Mainz

fon 06131 / 4877619 (9–13 Uhr),

[www.maedchenhaus-mainz.de](http://www.maedchenhaus-mainz.de)

Unsere Bankverbindung lautet:

Sparkasse Mainz

IBAN: DE30550501200017002122

BIC: MALADE51MNZ

Seminar: .....

Name, Vorname: .....

Rechnungsanschrift: .....

Telefon dienstlich: .....

E-Mail: .....

Fax: .....

Träger: .....

Einrichtung: .....

Arbeitsgebiet: .....

Die Geschäftsbedingungen ([nächste Seite](#)) des Mädchenhauses Mainz, FemMa e. V. habe ich zur Kenntnis genommen und erkläre mich damit einverstanden.

.....

Datum Unterschrift der Teilnehmerin / des Teilnehmers

## Geschäftsbedingungen für Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

### 1. Anmeldung

Schriftlich auf unserem Vordruck. Damit erkennen Sie unsere Geschäftsbedingungen an.

### 2. Zustandekommen des Vertrags

Mit der Anmeldung bieten Sie uns den Abschluss eines Vertrags verbindlich an. Für uns wird der Vertrag erst dann verbindlich, wenn die Mindestteilnehmerzahl erreicht ist und Sie von uns eine schriftliche Bestätigung erhalten. Mündliche Nebenabreden sind unwirksam, solange sie nicht vom MädchenHaus schriftlich bestätigt worden sind. Sie erhalten ca. 14 Tage vor Seminarbeginn eine Einladung. Die Teilnahme an unseren Veranstaltungen verpflichtet zur Eintragung in die Teilnehmer/innenliste.

### 3. Bezahlung

Die vereinbarte Teilnahmegebühr wird mit dem Zustandekommen des Vertrags zur Zahlung fällig. Die Seminargebühr ist innerhalb von 7 Tagen nach Erhalt der Anmeldebestätigung zu zahlen. Bitte teilen Sie dies auch Ihrer Dienststelle mit, falls die Bezahlung von dort erfolgt. Fahrtkosten zu den Seminaren werden nicht erstattet.

### 4. Rücktritt vom Vertrag

Wir können vom Vertrag zurücktreten, wenn

- die Mindestteilnehmer/innenzahl nicht erreicht wird. Wenn in der Einzelausschreibung nichts anderes angegeben ist, gilt die Mindestzahl von 8 erwachsenen Teilnehmer/innen
- der/die verpflichtete Kursleiter/in aus Gründen, die nicht von FemMa e. V. zu vertreten sind, wie z. B. Krankheit, höhere Gewalt, Unfall oder sonstige Umstände, ausfällt.

- die von uns für die jeweilige Veranstaltung belegten Häuser oder Räumlichkeiten aus Gründen, die nicht von FemMa e. V. zu vertreten sind, wie höhere Gewalt, Schließung des Hauses oder sonstige Umstände, nicht mehr zur Verfügung stehen.
- Der/die Teilnehmer/in kann vom Vertrag durch schriftliche Erklärung zurücktreten. Bei einem Rücktritt später als 14 Tage vor Veranstaltungsbeginn wird eine Gebühr in Höhe von 50 % des Teilnehmerbetrages fällig bzw. einbehalten. Bei einer Absage später als 3 Tage vor Seminarbeginn oder bei Nichterscheinen wird der Gesamtbetrag fällig.

## 5. Bescheinigungen

Teilnahmebescheinigungen werden nach Ablauf des Seminar ausgestellt.

## 6. Leistungsumfang, Schriftform

Der Umfang unserer Leistungen ergibt sich aus der jeweiligen Kurzbeschreibung. Änderungen jedweder Art bedürfen der Schriftform. Mündliche Nebenabreden gelten als nicht getroffen. Der/die Kursleiter/in ist zur Änderung der Vertragsbedingungen und zur Abgabe von Zusagen nicht berechtigt.

## 7. Unwirksamkeit

Die Unwirksamkeit einzelner Bestimmungen dieser Geschäftsbedingung hat nicht die Unwirksamkeit der gesamten Geschäftsbedingungen zur Folge.

## 8. Datenschutz

Die Bestimmungen des Datenschutzes werden beachtet.

## Wegbeschreibungen

**Erbacher Hof:** Grebenstr. 24–26, 55116 Mainz

Telefon: 06131 / 257-0, [Link zu Google Maps](#)

### Mit dem Auto

A60: Ausfahrt Mainz-Laubenheim, Richtung Innenstadt fahren, Rheinstraße, links in die Heugasse zur Grebenstraße.

A643: Ausfahrt Mainz-Mombach, Richtung Innenstadt fahren, Rheinstraße, rechts in die Heugasse zur Grebenstraße.

### Mit der Bahn

Vom Hauptbahnhof (ca. 20 Minuten Fußweg): Rechts vor dem Bahnhof fahren von der Haltestelle I alle Busse zur Bushaltestelle „Höfchen“. Ab Bushaltestelle „Höfchen“ (Fußweg 5 Minuten) Richtung Dom, über den Liebfrauenplatz, rechts in die Domstraße zur Grebenstraße.

Vom Bahnhof „Mainz Römisches Theater“: (ca. 7 Minuten Fußweg) Richtung Dom. Ausgang Richtung Innenstadt links entlang der Holzhofstraße. An der Ampel die Straße überqueren, geradeaus in die Jakobsbergstraße, halb links in die Augustinerstraße (Fußgängerzone). Geradeaus weiter Richtung Dom, rechts in die Grebenstraße einbiegen. Der Erbacher Hof befindet sich nach ca. 150 m auf der rechten Seite.

**Haus am Dom:** Liebfrauenplatz 8, 55116 Mainz

[Link zu Google Maps](#)

Vom Bahnhof Mainz Römisches Theater ca. 7 Minuten Fußweg Richtung Dom. Ausgang Richtung Innenstadt links entlang der Holzhofstraße. An der Ampel Straße überqueren, geradeaus in die Jakobsbergstraße, halblinks in die Augustinerstraße (Fußgängerzone). Geradeaus weiter Richtung Dom, rechts in die Grebenstraße einbiegen. Auf Höhe des Domes gehen Sie links durch die Domstraße auf den Liebfrauenplatz zu. Zu Ihrer Rechten finden Sie dann das Haus am Dom.

**Dorfbüro:** Metternicher Hof, Schönbornplatz 2,

55294 Bodenheim, Telefon: 06135 / 704256,

[Link zu Google Maps](#)

Mit dem Zug / der Regionalbahn bis Bahnhof Bodenheim, 450 m Fußweg zum Dorfbüro